

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 30

Artikel: Neu Schweizer in Dänemark
Autor: Schneider, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ne Schweizer in Dänemark

Bildbericht von Dr. O. Schneider

Dänemark, das 43 000 km² große nordische Königreich mit rund 3,5 Millionen Einwohnern, beherbergt etwa 500 Schweizer. Sie entstammen fast allen Kantonen und gehören allen modernen Berufen an. Es gibt welche unter ihnen, deren Vorfahren schon in Dänemark waren, jedoch hat gerade in der Zeit nach dem großen Krieg, als Amerika die Einwanderung fast ganz sperrte, eine beträchtliche Anzahl Schweizer Dänemark als Wirkungsfeld gewählt. Ohne Unterschied von Rang und Beruf haben sich alle Schweizer in ihrer eigenen Vereinigung, der Schweizerkolonie in Dänemark, zusammengeschlossen. Der Sitz der Kolonie ist Kopenhagen, Ehrenpräsident der Schweizer Gemeinde in Stockholm, Charles L. E. Lardy. Das hohe Ehrenamt in Dänemark hat Wilhelm Bauer, die Unterrepräsentation, bedürftiger Schweizer in Dänemark ist der erste Grundsatz der Vereinigung. Die Bilder, die wir hier von neuen unserer Landsleute zeigen, geben einen kleinen Querschnitt durch die Schweizerkolonie in Dänemark.

Quelques membres de la « Colonie suisse au Danemark »

La Danemark compte 3,5 millions d'habitants sur lesquels 500 Suisses. Nos compatriotes exercent dans ce pays les professions les plus diverses. Ils se sont enrôlés à la « Colonie suisse » dans le pays de Copenhague et dans le prince d'Oslo. Voici le portrait de M. Charles Lardy, ministre de Suisse à Stockholm.



Martha Schmidt

Ich stamme aus St. Gallen und bin im Jahre 1899 geboren. Schon als ganz kleines Kind war ich in die Fremde gekommen, mit 17 Jahren nach Kopenhagen, wo ich bei den Schwestern meiner Vaters erzogen wurde. Nach 10 Jahren kam ich wieder in die Schweiz und besuchte in St. Gallen zwei Jahre die Realschule, ging dann nach Neuchâtel, um die französische Sprache zu erlernen. Ich sah den letzten meines Lebens nur im Lernen, um dann die andere Seite zu erlernen. Das Jahr 1938 nicht mehr wieder in Kopenhagen. Hier wurde ich nach drei Jahren als Lehrerin in einer dänischen Privatschule angestellt, um in der dänischen, französischen und deutschen Sprache zu unterrichten. Diese Tätigkeit über habe ich zwei Jahre aus, dann wurde ich pensioniert. Heute bin ich als Lehrerin an der Schweizer Unterstufenlehrerin.

Martha Schmidt, de St-Gall, née en 1899, les dix ans de l'école de français, d'abord à St-Gall, puis à Neuchâtel et dans une école particulière. Après 10 ans d'école, elle a écrit à son retour, mais elle n'est venue à sa vie professionnelle dans le pays de Copenhague, où elle a travaillé pendant deux ans à la Suisse.



Frit Bernhard Cloetta

Der Name unserer Familie wurde durch meinen Vater in Kopenhagen bekannt. Christoph Cloetta, der ältere Mann von 17 Jahren hiesiger geborenen, war lange vorher in Kopenhagen viele Landeute in Gräbilden, unter ihnen der Sohn der von 4 Porten, der ältere, sein Call nach Schweizer Muster hier erlernte. In einem Call begann mein Vater auch sein Leben. Doch schickte ihn diese Branche wenig interessiert zu haben, denn ganz gelassen begann er seinen Lebensberuf zu erlernen, Schuljahr zu erlangen. Nach einem halben Jahr, das er in einem kleinen Kaffeehaus zu Kopenhagen führte. Gleichwohl wurde ich nach dem Nachfolger meines Vaters in seine Konzeption gewählte, die er bis zu seinem Tode ausübte. Ich meine konzeptionelle Tätigkeit bei der Heimreise der Schweizer zu Kopenhagen, der über Kopenhagen geleitet wurde, und die Neuorganisation der Kolonie. Heute habe ich nachhergegründet und mir meinen persönlichen Neigungen und Interessen. Dann habe ich meine jährliche Reise in die Schweiz.

Frit Bernhard Cloetta est venu au Danemark à l'âge de 17 ans. Son père lui avait dit d'aller dans le commerce et non à fabriquer du chocolat. Son expérience réussit pleinement. Actuellement il travaille à Copenhague pour compte dans une fabrique de chocolat. Il a travaillé à l'école de St-Gall, à Copenhague et Oslo. Néanmoins à son père dans la charge de canal de Suisse, M. F. B. Cloetta a été nommé consul général en 1922. Dans son rôle diplomatique, il s'occupa avec dévouement et compétence des rapatriements des Suisses de Danemark.



Andreas und Wilhelm Mini

Unser erstes Gedächtnis stammt von Puchobau, und einer unserer Urgroßväter wanderte nach Kopenhagen aus, wo er die bekannte Wappenschneiderei gründete. Diese durch Generationen hindurch der dänischen Königsfamilie war und noch heute ist. Dieser Vater, Georg Jerker, übernahm dann die 1848 gegründete Wappenschneiderei. Wir sind ebenfalls geboren worden, nachdem er vorher die Firma abgegeben hatte. Wir selbst, unter hiesiger Schule, kamen für die Erhebung des Gedächtnisses auch in Frage, da wir uns von Jugend auf für das Bauhandwerk interessiert und darin auch ausgebildet wurden. Andreas ist seit 18 Jahren, Wilhelm seit 17 Jahren in der Direktion der Puchobau besetzt. Trotzdem wir von Kunden an in der dänischen Umgangssprache ertragen sind, ist unsere Muttersprache italienisch, daher wurde das Deutsche nicht vergessen, da wir ebenso beherrschbar wie italienisch und dänisch. Wir beide sind verheiratet. Andreas mit einer Schweizerin, Wilhelm mit einer Dänin, deren Vater aber auch Schweizer ist. Sind wir auch nicht auf heimischen Boden geboren, so fühlen wir genau so wie unsere Landsleute in der Heimat. Die Bestätigung sind immer, wenn wir jährlich unsere alle Mutter in Puchobau besuchen.

Andreas et Wilhelm Mini sont le grand-père, le père, l'aîné et le jeune cadet de la Maison Royale de Danemark, sous leur direction depuis de nombreuses années. Ils ont travaillé dans le bâtiment de la capitale de Danemark. Bien que leur carrière respectée ne soit terminée, ils ont travaillé dans chaque année à Puchobau, devant de leur famille pour rendre visite à leur vieille mère.



Anni Hofer

Ich bin aus Biel und habe im Jahr 1914 in die Schweiz geflohen. Dort habe ich mich auch verheiratet. Mein Mann heißt Peter, er ist ein geborener Däne. Wir beide waren als Friseur tätig, haben gemeinsam ein Geschäft in St. Marien, das ganz gut ging. Wir hatten noch mehr zu beklagen und wir waren nicht derartig gekommen, wie Meinen Mann ging das Geschäft immer schlechter, von Schluß mußten wir den Laden zuzumachen. Wir mühten uns, entsetzt, unser Glück in einem fremden Land zu versuchen, da mein Mann Däne ist, lag es nahe, unser Glück in Kopenhagen zu versuchen, als wir hier nicht unser Gewerbe ausüben konnten. Nach Kopenhagen kam in Frage. Und so suchten wir uns zunächst einen kleinen Laden auf, der damals Schweizer Salon hieß. Wir hatten als erste ein kleine, ein Konkurrenz Preisprodukt für Herren und Damen, was es damals in Kopenhagen noch nicht gab. Und die wir kamen, andere Frauen gehen wollte ich zu tun. In der besten Zeit hatten wir 16 Angestellte. Alle Lageristen kamen zu uns, sogar die dänischen, spanische und die brasilianische. Wie das aber ist mit den Lageristen, wie lange bleiben diese hohen Herrschaften schon auf einem Platz nach ein paar Jahren werden sie vorwärts und neue kommen. Trotzdem können wir uns nicht beklagen, wenn auch die Konkurrenz zählig, unser Konkurrenz Geschäft mehrmals haben. Wir haben zwei wachsende Töchter, beide in Kopenhagen, die eine ist bereits mit einem Ingenieur verheiratet. So nach verheiratet eben die Zeit.

Anni Hofer, de Bière, a épousé un Danois au nom bien connu de Peter. Elle et son mari ont ouvert un salon de coiffure très réussi, puis une boutique de lingerie en charge leur couple est très.



Frederik Stephan à Porta

Das sind nun 55 Jahre her, daß ich von Gräbilden nach Kopenhagen gezogen bin. Damals, da war ich noch ein blühendes Bäumchen. Wie sollen wir diesen Menschen in Frau, in unseren Heimatkopf? Die Rhetorik brachte uns in allen Gedanken, die Welt war groß, wir wollten weitgehen, unsere Missionen und davon reden. Und so habe ich mit vielen anderen Mitreisenden unsere geliebten Engländer verlassen. In Kopenhagen hatte ich meinen Onkel, den Begründer der Illustrierte Café, in Frankfurt war ich also nicht als ich hiesiger kam. Schwerevollständig trat ich bei meinem Onkel in die Lehre und lernte sein Gewerbe. Sein Café à Porta war das erste Café in Schweden. Bei ihm blieb ich bis 1924, nachdem ich angelernt hatte. Ich verheiratete mich, natürlich nur mit einer Schwedin, und machte mich selbständig. Ich gründete mein «Osterhaus», ein neues, gemütliches Restaurant mit Café, das ich mit meiner Frau ganz allein betriebe. Kinder haben wir leider nicht. Unsere Kinder sind unter Berge im Engadin, zu denen wir jedes Jahr pilgern, wenn wir unsere Sommerferien haben. Und dann liegen dort unsere Eltern und Großeltern begraben, auf herrlichen Erde. Die Besuche, wir regelmäßig, Jahr um Jahr, bei wir jedes einmal wieder sind. Schicksallich bin ich heute 71 Jahre alt.

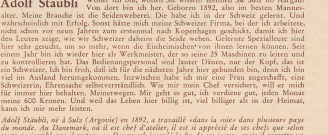
Frederik Stephan à Porta a émigré à 16 ans de la terre natale des Grisons, pour le Danemark où il est arrivé depuis 55 ans. Son oncle tenait à Copenhague le premier café-restaurant. Lui-même a fait son honorable carrière dans le commerce et est aimé de tous ses compatriotes. Son seul regret est de ne pas avoir d'enfants, et il dans son labie meurtre quelque chose pour le paradis, et son les montagnes d'Engadin qu'il son vu retrouver chaque année.



Otto Neuwandner

Wenn man einen Katalog gelernt hat, wie ich die Kisten bei meinem Vater in Ulmenried und wenn man noch jung ist und die Reifezeit im Blut, dann kommt der Ausblick, wie man ganz Italien, Frankreich und hinaus in die Fremde zieht. Ich bin heute 44 Jahre und der nun über 17 Jahre hier. Zuerst ging ich mit einem dänischen Herren, ganz in Kopenhagen, wo sie nach Schweizer Art betriebe, dann kam ich herüber, in die Bogen-Meise, eine Straße von Kopenhagen. Hier habe ich meine eigenen Kistenarbeiten angefangen und arbeite jetzt mit 4 anderen Landeuten, die ich mit von diesem habe schicken lassen. Wie produktiv, 5 Mann, ich habe 10 Stück zu 100 Also, also ein ganz gutes Geschäft. Ich habe ein ganz gutes Geschäft in Afrika. Der «dänische» Schweizer, wenn man in einem dänischen Lebensmittelladen bekommen ist mit viel mehr, denn, aber er fehlt ihm eben das Schweizer Aroma. Wahrscheinlich eine kleine Schweizerkäserei, ich meine Frau, meine beiden Kinder und meine 4 Landeute. Da wird unser dänisches Geschick und wir von unten Bergen, deren Bilder wir an allen Wänden unserer Zimmer haben.

Otto Neuwandner d'Ulmenried, habitant dans le nord de l'Engadine, suit dans le Danemark.



Adolf Stäubli

Woher ich bin, wollen Sie wissen? Kennen Sie Sate im Argentinien. Meine Brande ist die Sedeweberei. Die habe ich in der Schweiz gelernt. Und wahrscheinlich mit Erfolg. Seit heute noch meine Schweizer Firma, bei der ich verheiratet, nicht schon vor neun Jahren nach Kopenhagen geschickt, damit ich hier den Leuten zeige, wie wir Schweizer arbeiten die Seite wissen. Gelehrte Spezialisten sind hier sehr gesucht, um so mehr, wenn die Einkommen von ihnen herkommen. Seit einem Jahr bin ich wieder hier als Werkmeister, der so viele Maschinen zu reparieren und zu kontrollieren hat. Das Beförderungspersonal sind immer Dänen, nur der Kopf, das ist ein Schweizer. Ich bin froh, daß ich für die nächsten Jahre hier gebunden bin, denn ich bin viel im Ausland herumgekommen. Inzwischen habe ich mir eine Frau angeschafft, eine Schweizerin, Ehrenname selbstverständlich. Wie nur mein Chef vorerst, will er mich für immer hier behalten. Meinerseits. Mir geht es gut, ich verdiene gut, jeden Monat meine 600 Kronen. Und weil das Leben hier billig ist, viel billiger als in der Heimat, kann ich mir mehr leisten.

Adolf Stäubli, né à Sate (Argentine) en 1892, a travaillé dans la mine dans plusieurs pays du monde. Au Danemark, où il est chef d'atelier, il est le directeur de ses chefs qui lui ont permis de retourner au Danemark après la fin de ses jours, mais il regrette un peu ses montagnes.



Wilhelm Stähelin

Ich bin aus Basel gebürtig und im Jahre 1864 geboren. Ich bin damals zu den Eltern Schweizern, die hier in Dänemark. Meine berufliche Ausbildung erhielt ich an meiner Heimatschule und studierte später noch in Berlin. Nach der Ordination im Jahre 1891, übernahm ich nach in der Heimat, nach in Anwald, bis ich die Berufung nach Frederik bekam. Diese kleine Provinzialstadt liegt in Jylland, der großen dänischen Halbinsel. Dieser den Prediger der Gemeinde waren die meisten gebürtige Schweizer. Als dieses Amt im Jahr 1897 verlor, wurde ich nicht demselben und erhielt es nach. Seitdem habe ich mich in die besten Verhältnisse zur Verfügung. Mit den Pfarrern der hiesigen Landeskirche hat immer gute Einvernehmen bestanden. Die Gemeinde ist reichlich als Glaubensgenossenschaft anerkannt und der Landesregierung unterstellt. Ökonomisch erhält sie sich selbst.

Wilhelm Stähelin, de Bâle, né en 1864, est le doyen de la colonie suisse au Danemark. Il est pasteur à Frederik depuis 1897.

admet que cette Branche wenig intéressé à avoir, donc ganz gelassen begann er seinen Lebensberuf zu erlernen, Schuljahr zu erlangen. Nach einem halben Jahr, das er in einem kleinen Kaffeehaus zu Kopenhagen führte. Gleichwohl wurde ich nach dem Nachfolger meines Vaters in seine Konzeption gewählte, die er bis zu seinem Tode ausübte. Ich meine konzeptionelle Tätigkeit bei der Heimreise der Schweizer zu Kopenhagen, der über Kopenhagen geleitet wurde, und die Neuorganisation der Kolonie. Heute habe ich nachhergegründet und mir meinen persönlichen Neigungen und Interessen. Dann habe ich meine jährliche Reise in die Schweiz.